

Gliederung

1. Vorwort
2. Definition und Abgrenzung
3. Bedeutung des Breitenschachs
4. Ziele des Breitenschachs
5. Wettkampfgebundenes Breitenschach
 - 5.1. Kinder- und Jugendschach
 - 5.1.1. Schach im Kindergarten
 - 5.1.2. Schach in der Schule
 - 5.1.3. Nachwuchsschach im Verein
 - 5.1.4. Lehrlingsschach
 - 5.2. Mädchen- und Frauenschach
 - 5.3. Seniorenschach
 - 5.4. Familienschach
 - 5.5. Urlauber- und Touristenschach
 - 5.6. Behindertenschach
 - 5.7. Studentenschach
 - 5.8. Berufsgruppenschach
 - 5.8.1. Eisenbahnerschach
 - 5.8.2. Ärzteschach
 - 5.8.3. Pädagogenschach
 - 5.8.4. Bundesweherschach
 - 5.8.5. Polizistenschach
 - 5.8.6. Politikerschach
 - 5.8.7. Betriebsschach
 - 5.9. Kombischach
 - 5.10. Computerschach
 - 5.11. Sonstiges Breitenschach
6. Wettkampfungebundenes Breitenschach
 - 6.1. Schach zur Unterhaltung
 - 6.2. Werbeschach
 - 6.3. schachähnliche Spiele
7. Förderung von Schach in den Vereinen
8. Organisation des Breitenschachs
9. Finanzierung des Breitenschachs

1. Vorwort

Das Breitenschach hat für den Schachverband Sachsen einen hohen Stellenwert. Es ist die Chance für die Zukunft, nicht nur den Mitgliederstand stabil zu halten, sondern vor allem neue Mitglieder zu gewinnen.

Breitenschachkonzeption des SVS

Die Konzeption Breitenschach setzt die Ziele und steckt den Rahmen ab für die breitenschachliche Arbeit im Schachverband Sachsen und ihren Vereinen.

Unsere Gesellschaft ist seit den letzten Jahren einem Prozess ständiger Veränderungen unterzogen. Das Tempo dieser Veränderungen nimmt zu. Die Komponenten wie Spaß, Entspannung, Gesundheit, Geselligkeit und Abenteuer gewinnen an Bedeutung.

Das vorliegende Konzept bietet dazu eine Anleitung, um das Breitenschach als zweite gleichwertige Säule neben dem Leistungsschach aufzubauen.

2. Definition und Abgrenzung

Breitenschach ist Wettkampfschachsport ausgewählter Zielgruppen mit national und international gültigem Reglement.

Es ist auch Wettkampfschachsport mit frei gestaltetem Reglement.

Es beinhaltet außerdem wettkampfungebundenes, also auch außerhalb der Vereine und Verbände angesiedeltes Schach.

Schließlich gehören Spielarten des Schachspiels dazu, die in der Wettkampf- und Turnierordnung nicht enthalten sind.

Leistungsschach ist Wettkampfschachsport aller Schachspielerinnen und Schachspieler, die auf Vereins-, Landes- und Bundesebene im Normal-, Schnell- und Blitzschach ihre Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften austragen sowie Einladungs- und Open-Turniere, die zusätzlich zum normalen Wettkampfbetrieb ausgeschrieben werden.

3. Bedeutung des Breitenschachs

Breitenschach besitzt im Deutschen Schachbund einen zentralen Stellenwert. Ohne die schachliche Breite ist finanziell und organisatorisch Leistungsschach nicht möglich.

Der Nutzen des Breitenschachs wird daran gemessen,

- **wieviel neue Mitglieder wir für unseren Verband gewinnen**
- **wieviel Mitglieder wir dem Schachsport erhalten und**
- **wieviel ehemalige Mitglieder wieder aktiv werden.**

4. Ziele des Breitenschachs

Ziel des Breitenschachs ist die Förderung des Schachspiels von der Vereins- bis zur Bundesebene.

Breitenschachkonzeption des SVS

Ziel des Breitenschachs ist es aber auch, die Grenzen des organisierten Schachsports zu überwinden und neue Zielgruppen in der Gesellschaft zu erreichen.

Schach soll Spaß machen, familienfreundlich sein, partnerschaftsgeeignet ausgestaltet werden und Gemeinschaftserlebnisse ermöglichen.

Breitenschach

- vermittelt Lebensfreude in Gemeinschaft,
- bietet einen Ausgleich zu Schule und Beruf,
- fördert die geistige Fitness,
- steigert den sozialen Wert,
- fördert den persönlichkeitsbildenden und erzieherischen Wert des Menschen,
- verkörpert einen hohen Bildungswert und ist Ausdruck einer frei bestimmten Freizeitgestaltung.

5. Wettkampfgebundenes Breitenschach

5.1. Kinder- und Jugendschach

Kinder und Jugendliche sind eine besonders wichtige Zielgruppe im Breitenschach. Die Möglichkeiten des Breitenschachs können die Kinder motivieren, sie an das Schachspiel heranzuführen, damit sie später einem Schachverein beitreten.

Breitenschach soll alle Kinder und Jugendliche ansprechen, ob sie nun gut oder schlecht Schach spielen und unabhängig davon, welche Voraussetzungen sie mitbringen, ob sie Junge oder Mädchen sind, ob behindert oder nicht behindert. Entscheidend ist es, das Schachspiel als ein kreatives Element für alle Wissensgebiete und für das Leben zu nutzen.

5.1.1. Schach im Kindergarten

Kinder im Kindergartenalter sind mit vereinfachten Spielformen an das Schachspiel heranzuführen.

5.1.2. Schach in der Schule

Schach ist an Grundschulen, Mittelschulen und an Gymnasien ein Angebot für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und eine logische Ergänzung der Persönlichkeitsentwicklung. Jeder Verein sollte zumindest in einer Schule eine Arbeitsgruppe Schach anleiten.

Im Sportgymnasium Dresden, in dem die Sportart Schach integriert ist, werden Schüler im Schach ausgebildet.

Die Bewerbung an dieser Internatsschule ist auch aus anderen Bundesländern möglich. Die Anforderungen und Abschlüsse erfolgen in gleicher Qualität wie an jedem anderen Gymnasium.

Breitenschachkonzeption des SVS

5.1.3. Nachwuchsschach im Verein

Jeder Verein sollte eine Nachwuchsabteilung betreiben. Der ideale Verein hat ein Verhältnis der erwachsenen Mitglieder zum Nachwuchs wie 1 : 1.

5.1.4. Lehrlingsschach

Junge Menschen, die sich in der Berufsausbildung befinden, kommen auf verschiedene Art und Weise mit dem Schach in Berührung.

Da gibt es Lehrlinge, die bereits Mitglied in einem Verein sind. Manche sind aus ihrer Schulzeit des Schachs kundig oder gelangen über Computerprogramme zu Kenntnissen, die sie gern weiter vervollkommen möchten. Bei größeren Lehrlingsgruppen besteht vielleicht sogar der Wunsch, Schachwettkämpfe auszutragen, wie es in anderen Sportarten schon zu verzeichnen ist.

Es ist durch den Schachverein nützlich, über dort organisierte Lehrlinge, Anregungen zu schachlichen Aktivitäten zu geben.

5.2. Mädchen- und Frauenschach

Schach kann von jedermann zu jeder Zeit gespielt werden, trotzdem spielen Mädchen und Frauen weniger häufig Schach als Jungen und Männer.

Aus der Sicht des Breitenschachs sind die Aufgabenschwerpunkte im Frauenschach weitestgehend außerhalb des Meisterschaftsbetriebes zu suchen.

Aufgabenschwerpunkte sind:

- Schach in der Öffentlichkeit als Sport für alle und damit auch für Frauen darzustellen,
- das Schachangebot in den Grundschulen ist gleichermaßen an Jungen und Mädchen zu richten (auf dieser Ebene werden Leistungsunterschiede kaum spürbar sein),
- spezielle Angebote für Frauen zu entwickeln, die Rücksicht auf die beruflichen und familiären Aufgaben der Frauen in der Gesellschaft nehmen,
- mit spezieller Werbung zu helfen, Vorurteile abzubauen und Frauen gezielt anzusprechen.

5.3. Seniorenschach

5.3.1. Altersgruppen

- Senioren ab 60 Jahre, insbesondere Rentner (Hauptgruppe),
- Senioren ab 55 Jahre, insbesondere Vorruheständler und Frauen,
- Jungsenioren ab 40 Jahre.

Senioren, die im Kalenderjahres das entsprechende Alter erreichen, sind im gesamten Jahr bereits für die entsprechenden Seniorenturniere spielberechtigt. Bei Einladungsturnieren gilt die Ausschreibung.

Breitenschachkonzeption des SVS

5.3.2. Territoriale Bedingungen

Das Seniorenschach im lokalen Bereich eines Vereins unterscheidet sich wesentlich von den Bedingungen, die sich in Ballungsgebieten und in Flächenregionen anbieten. Ursache dafür ist die stark voneinander abweichende Konzentration von Senioren. Das erfordert ein unterschiedliches Herangehen bei der Organisation sowie beim Einsatz der Mittel.

5.3.2.1. Seniorenschach im Verein

a) Einsatz in Mannschaften

Jeder Senior wird entsprechend seinem Wunsch und seiner Leistungsstärke - gemessen nach der DWZ - in Mannschaften des Leistungsschachs eingesetzt.

b) Seniorenmeisterschaft des Vereins

Seniorenmeister eines Schachvereins ist derjenige Senior, der entweder bei der jährlich ausgetragenen Vereinsmeisterschaft die beste Platzierung erreicht oder Sieger der Vereins-Senioreinzelmeisterschaft wird.

Für die Durchführung von Seniorenturnieren wird folgende Empfehlung gegeben:

Teilnehmer/Spielsystem	Turnierart	Bedenkzeitgesamt
2	2 oder 4 Matchpartien	2 Stunden
3-4	Jeder gegen jeden (mit Rückkampf)	1 Stunde
5-8	Jeder gegen jeden	30 Minuten
über 8	Schweizer System	30 Minuten

In der Turnierausschreibung der Vereinsleitung, die auch als persönliche Einladung formuliert werden kann, sollte zum Ausdruck kommen, dass es eine „Offene Meisterschaft“ ist, also auch Freunde und Bekannte der Seniorenmitglieder des Vereins spielberechtigt sind, auch ohne gleich selbst Mitglied zu werden.

Beispiel: Seniorenmeisterschaft des BSW Dresden

5.3.2.2. Seniorenschach in Ballungsgebieten

a) Stadtmeisterschaften

b) Seniorenzirkel

In Seniorenzirkeln von Rechtsträgern außerhalb der Schachverbände (z.B. der Volkssolidarität e.V.) vereinigen sich

- Senioren von Schachvereinen, die dort selbst Mitglied sind und in ihren Mannschaften spielberechtigt bleiben und
- Senioren, die nur im Seniorenclub Mitglied sind.

Breitenschachkonzeption des SVS

Sie treffen sich in den Begegnungsstätten regelmäßig zu Turnieren, zum zwanglosen Schachspielen, zu Vorträgen und zu Gesprächen über Interessantes aus dem Schachleben.

Beispiel: Seniorenclub Dresden

Der Seniorenzirkel ist Mitglied einer Organisation des Deutschen Schachbundes.

5.3.2.3. Seniorenschach in der Flächenregion

a) Regionale Schachturniere: Hier werden Meister von Landschaften ermittelt.

Beispiel: Oberlausitzer Seniorenmeisterschaft

b) Kreismeisterschaften

5.3.2.4. Seniorenschach im Land Sachsen

a) Offene Sächsische Senioren-Einzelmeisterschaften

b) Offene Sächsische Senioren-Mannschaftsmeisterschaften

c) Deutsche Mannschaftsmeisterschaften der Senioren (Nominierung von sächsischen Mannschaften durch den SVS nach Qualifizierung bei den Sächsischen EM bzw. auf Antrag).

d) Europäische Senioren-Mannschaftsmeisterschaft

Beispiel: Dresdner Schachfestival e. V.

5.4. Familienschach

5.4.1. Zielgruppen

- Schachspieler, von denen bereits mehrere Angehörige der Familie Vereinsmitglied sind,
- einzelne Schachspieler, die ihre gegenwärtig nicht aktiven Angehörigen der Familie zum Familienwettkampf gewinnen,
- Angehörige von Familien, die nicht Vereinsmitglied sind.

5.4.2. Wettkämpfe

Familienschachwettkämpfe können auf Vereins-, Gemeinde-, Stadt- und Landesebene durchgeführt werden.

Zu einer Mannschaft gehören 2 Spieler/Spielerinnen, die irgendwie miteinander verwandt sind, bzw. zu einer Familie gehören.

Breitenschachkonzeption des SVS

Es ist eine einmalige Besonderheit der Familienschachturniere, dass es zwei Wertungen gibt, nämlich neben der Wertung der spielstärksten Familie noch eine Wertung, in welcher mit Vorgabepunkten nach Alter und Spielstärke ein Ausgleich geschaffen wird. Dieser ermöglicht jeder Familie, in einer dieser Wertungen auf das Siegertreppchen zu gelangen. Die Vorgabepunkte werden nach der Dresdner Tabelle ermittelt.

Eine Musterausschreibung der Turnierordnung Familienschach sowie die Dresdner Tabelle für Turniere über 5, 7 oder 9 Runden sind in der Anlage 1 enthalten.

Beispiele: Dresdner und Sächsische Familienmeisterschaften, Großharthaer, Kitzscher, Familienturniere in Görlitz, Chemnitz und Bad Lausick.

5.5. Urlauber- und Touristenschach

5.5.1. Zielstellung

- Anbieten und Durchführen von besonders Schnellschachturnieren in Kur- und Urlaubsorten durch den ortsansässigen Verein in Zusammenarbeit mit den Touristenzentren bzw. Ferieneinrichtungen,
- Imageförderung des Ortes und des Vereins,
- Bereicherung des „Speisezettels“ für die Vereinsmitglieder.

5.5.2. Zielgruppen

- Urlauber und Touristen, die sich vorübergehend im Ort und seiner Umgebung aufhalten,
- aktive und nichtaktive Schachspieler des Ortes.

5.5.3. Wettkämpfe

Am besten geeignet sind Turniere über 5 oder 7 Runden im Schweizer System.

Beispiele: Urlauberturnier des SC Oberland,
Seiffener Schach-Weekend,
Dresdner Urlauber- und Touristenturnier,
Bad Schmiedeberger Urlauberturnier.

5.6. Behindertenschach

Schach ist eine Sportart, die von Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen vollwertig ausgeübt werden kann. Die Behinderten erfahren hier die Anerkennung und Integration in der Welt der nicht behinderten Schachspieler. Der Schachsport ermöglicht ihnen Erfolgserlebnisse, die ihnen in anderen Lebensbereichen verwehrt sind.

Breitenschachkonzeption des SVS

5.6.1. Zielgruppen

- Blinde und Sehbehinderte,
- Gehörlose,
- Körperbehinderte,
 Behinderte im Rollstuhl,
 Orthopädisch Behinderte.

5.6.2. Wettkämpfe

Die wichtigste Aufgabe besteht zwar in der vollen Einbeziehung der Behinderten in das Vereinsleben. Aber Behinderte tragen auch eigene Wettkämpfe aus.

Beispiel: Dresdner Schachmeisterschaft der Körperbehinderten

5.6.3. Organisation

Um dieses Anliegen zu fördern gibt es für das Behindertenschach noch andere Rechtsträger, die den Schachverband Sachsen bei dieser Aufgabe unterstützen (s. Anlage 2).

5.7. Studentenschach

5.7.1. Zielgruppen

- Studenten der Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen u. a.

5.7.2. Wettkämpfe

- Klassenmeisterschaften
- Seminargruppenmeisterschaften
- Schulmeisterschaften
- Landesmeisterschaften der Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen
- Hochschul-Einzelmeisterschaften
- Hochschul-Mannschaftsmeisterschaften
- Studenten-Weltmeisterschaften

5.7.3. Organisation

Die Studenten erhalten durch unsere Schachvereine die Möglichkeit, bei Vereinswechsel auf Grund ihres Studiums ohne Spielsperre in das Schachleben einbezogen zu werden. Die Organisation von Schul- und Landesmeisterschaften erfolgt außerhalb des Schachverbandes Sachsen durch den Hochschulsport.

5.8. Berufsgruppenschach

5.8.1. Eisenbahnerschach

5.8.1.1. Zielgruppen

- aktive und ehemalige Eisenbahner und deren Angehörige der DB AG und deren Beteiligungsgesellschaften des Bundeseisenbahnvermögens des Eisenbahnbundesamtes der betrieblichen Sozialeinrichtungen der vorgenannten Stellen
- Mitglieder von Eisenbahner-Sportvereinen
- Spender des Bahn-Sozialwerkes

5.8.1.2. Organisation

- A. Verband Deutscher Eisenbahner Sportvereine (VDES)
 - VDES-Bezirk Sachsen
 - Eisenbahner-Sportvereine e. V. (ESV)
 - Abteilungen Schach der ESV
- B. Bahn-Sozialwerk Hauptvorstand - HB Schach
 - Bahn-Sozialwerk Bezirksvorstand - BB Schach
 - Freizeitgruppen Schach

5.8.1.3. Wettkämpfe

- VDES Vereinsmeisterschaften der ESV
 - Deutsche Eisenbahnermeisterschaften
 - USIC-Meisterschaften
- BSW BSW-Ortsstellen bzw. -Stadtmeisterschaften
 - BSW-Meisterschaften (auf Bundesebene)
 - BSW-Jugendmeisterschaften
 - BSW-Seniorenmeisterschaften
 - BSW-Fernschachmeisterschaften
 - Eisenbahner-Ländervergleiche

5.8.2. Ärzteschach

5.8.2.1. Zielgruppe

- Mediziner

Breitenschachkonzeption des SVS

5.8.2.2. Organisation

- Deutsches Ärzteblatt
- Dr. Helmut Pflieger

5.8.2.3. Wettkämpfe

- Deutsches Ärzteschachturnier (jährlich)

5.8.3. Pädagogenschach

5.8.3.1. Zielgruppe

- Lehrerinnen und Lehrer der Grundschulen, Mittelschulen und Gymnasien ehemalige Lehrer

5.8.3.2. Organisation

- Schirmherr: Kultusminister des Freistaates Thüringen
Ausrichter: Förderverein Schach Thüringen e. V.
Götz Preuße

5.8.3.3. Wettkämpfe

- Jährliche Offene Deutsche Lehrermeisterschaften im Schnellschach

5.8.4. Bundesweherschach

5.8.4.1. Zielgruppe

- Angehörige der Bundeswehr, d. h. aktive Soldaten, Zivilbedienstete und Reservisten der Bundeswehr

5.8.4.2. Organisation

- Bundesarbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e. V. (BAS)
- Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e. V. (KAS)
Regionale Betreuungsreferenten
Arbeitskreise „Soldat und Freizeit“
- Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e. V. (EAS)
Betreuungsbeauftragte in den Wehrebereichen
Offene Betreuung

5.8.4.3. Wettkämpfe

- Standortmeisterschaften der Bundeswehr
- Schachmeisterschaften der Bundeswehr (aller 2 Jahre)
- NATO - Schachmeisterschaften (jährlich)

5.8.5. Polizistenschach

5.8.5.1. Zielgruppe

- Polizeibeamtinnen und - beamte,
- Polizeiangehörige,
- Polizeipensionäre.

5.8.5.2. Organisation

- Bundesminister des Innern

5.8.5.3. Wettkämpfe

- Deutsche Polizei - Schachmeisterschaft (jährlich)

5.8. Politikerschach

5.8.6.1. Zielgruppe

- Politiker unterschiedlicher Parteien und Organisationen,
- Minister, Bürgermeister,
- Abgeordnete der Kommunen, der Städte-, Länder- und Bundesparlamente.

5.8.6.2. Organisation

- Berliner Schachverband e. V.
- Alfred Seppelt, Vorsitzender

5.8.6.3. Wettkämpfe

- Jährliche Turniere „Politiker spielen Schach“

5.8.7. Betriebsschach

5.8.7.1. Zielgruppe

- Angehörige von Unternehmen, Behörden, Firmen und Betrieben

5.8.7.2. Organisation

- a) Deutscher Betriebssportverband
Karpow-Schachzentrum Baden-Baden
Dr. Markus Keller

- b) Führungskräfte und Betriebsräte von Unternehmen, Behörden, Firmen und Betrieben.

Breitenschachkonzeption des SVS

5.8.7.3. Wettkämpfe

- a) Deutsche Betriebsschachmeisterschaft in Baden-Baden
- b) Meisterschaften einzelner Unternehmen Behörden, Firmen und Betriebe

5.9. Kombischach

Unter Kombischach versteht man die Kombination eines Schachwettkampfes mit einer oder mehreren anderen Sportarten. Die Wertung erfolgt nach einem ausgewogenen Punktesystem.

Beispiele:	Grimma 1999	2. Mulden-Cup	Hallenfußball/Blitzschach
	Heidenau 1999	3. Heidenauer Turnier	Blitzschach/Kegeln
	Plauen 1999	4. Schachwanderung	

5.10. Computerschach

Unter Computerschach versteht man

- den Schachwettkampf des Menschen gegen ein Schachprogramm,
- die Einbeziehung eines oder mehrerer Schachprogramme in ein Schachturnier von Schachspielern,
- Schachwettkämpfe von Schachprogrammen untereinander,
- das Nutzen von Schachprogrammen zum Speichern und zur Analyse von Schachpartien, zum Studium der Schachtheorie, zum Nachspielen von Meisterpartien u. v. a.,
- das Internetschach.

5.11. Sonstiges Breitenschach

	<u>Beispiele</u>
Schach mit Ausländern	Leipzig, Leutersdorf
Schach mit Aussiedlern	Dresden
Schach mit Nichtaktiven	Görlitz, Markleeberg, Chemnitz
Schach mit ehemaligen Aktiven	Görlitz, Seiffen, Altenberg, Niederwiesa
Schach mit Inhaftierten	Görlitz, Bautzen
Städtewettkämpfe	

6. Wettkampfungebundenes Breitenschach

Als „wettkampfungebundenes Breitenschach“ ordnen wir jetzt die Maßnahmen ein, die wir früher als „Freizeitschach“ verstanden hatten.

Gebiete und Spielarten

Schach zur Unterhaltung

in der Familie
im Restaurant
im Altenheim
im Ferienhaus
auf dem Campingplatz
im Schwimmbad
im Freizeitpark
im Studentenwohnheim
in der Kaserne
in der Eisenbahn

Werbeschach

Großschachanlage
Simultanschach
Lebendschach

schachähnliche Spiele

Räuberschach
Blindschach
Hoppe!-Poppel
Tandemschach
Taschenspringer
Teamschach
Würfelschach
Protestschach
Methamorphoseschach
Multischach
Modernes Großfeld-Schach
Wechselschach

7. Förderung von Schach in den Vereinen

7.1. Qualifizierung

Der Erfolg des Schachsports in Sachsen hängt von der Qualität der Basisarbeit in den Vereinen ab. Die sächsischen Schachvereine und -abteilungen streben deshalb das Qualitätssiegel

„Breitenschach exzellent“

an, das vom Deutschen Schachbund für besondere Aktivitäten im Breitenschach verliehen wird (Anlage 6).

Mit dem Erwerb des Qualitätssiegels sichern sich die Vereine gegenüber anderen Sportanbietern einen Wettbewerbsvorteil und verbessern ihre Position bei den Vertretern des öffentlichen Lebens und den Sponsoren.

7.2. Schulung

Die Vereine werben bei ihren Mitgliedern für die Ausbildung zum Fachübungsleiter Breitenschach und zum C-Trainer mit Kenntnissen im Breitenschach (Anlage 7).

7.3. Angebote

Die Vereine nutzen die vom Deutschen Schachbund angebotenen Broschüren und Ideen für neue Turnierformen, die das geänderte Freizeitverhalten der Menschen berücksichtigen (Anlage 8).

Breitenschachkonzeption des SVS

7.4. Öffentlichkeitsarbeit

Die Vereine nutzen für ihre Öffentlichkeitsarbeit Plakate, Handzettel und Werbeartikel, die kostenfrei oder gegen geringes Entgelt beim Deutschen Schachbund erworben werden können (Anlage 8).

8. Organisation des Breitenschachs

Zur Organisation des Breitenschachs in Sachsen sind zuständig:

- im Präsidium des SVS der Referent für Breitenschach (Funktionsplan siehe Anlage 3)
- in den Stadt- und Kreisverbänden die Referenten für Breitenschach (Funktionsplan siehe Anlage 4)
- in den Schachvereinen bzw. -abteilungen die Breitenschachleiter (Funktionsplan siehe Anlage 5)

Die Koordinierung der Breitenschacharbeit erfolgt im SVS durch die Kommission Breitenschach. Mitglieder der Kommission sind:

- die Referenten für Breitenschach, Schulschach, Frauenschach, Seniorenschach und Ausbildung des Präsidiums des SVS,
- die Referenten für Breitenschach der Städte Dresden, Chemnitz und Leipzig,
- ausgewählte Breitenschachleiter der Vereine, d. h. Experten für
 - Familienschach,
 - Urlauber- und Touristenschach,
 - Behindertenschach,
 - Studentenschach,
 - Berufsgruppenschach.

9. Finanzierung des Breitenschachs

Finanzierungsmöglichkeiten sind:

- a) Eigenfinanzierung durch die Teilnehmer,
- b) Planmittel der Vereine,
- c) Bezuschussung durch den SVS gem. Bezuschussungsrichtlinie (Anlage 9),
- d) Bezuschussung durch die Kreissportbünde und kommunalen Einrichtungen gemäß Sportförderungsrichtlinien,
- e) Sponsoren.

Der SVS bezuschusst Landesmeisterschaften der Senioren und Familien.

Breitenschachkonzeption des SVS

8. Startgeld

Erwachsene 5,00 EUR, Kinder und Jugendliche (Stichtag 01.01.19 ...) 2,50 EUR.

9. Wettkampfstätte:

10. Termin:

Breitenschachkonzeption des SVS

Anlage 1.2

Dresdner Tabelle - Vorgabepunkte für die Wertung „Beste Familie“ - bei Familienturnieren über 5 Runden im Schweizer System

DWZ	Alter (Jahre)								
	bis 6	7-12	13-16	17-20	21-35	36-50	51-60	61-70	über 70
über 2000	1,5	1,0	0,5	0,0	0	0,0	0,5	1,0	1,5
1801 – 2000	2,0	1,5	1,5	1,0	0,5	1,0	1,5	1,5	2,0
1601 – 1800	2,5	2,0	1,5	1,5	1,0	1,5	1,5	2,0	2,5
1401 – 1600	2,5	2,5	2,0	1,5	1,5	1,5	2,0	2,5	2,5
1101 – 1400	3,0	2,5	2,5	2,0	1,5	2,0	2,5	2,5	3,0
801 – 1100	3,5	3,0	2,5	.	.	.	.	.	.
501 - 800	3,5	3	3	.	.	.	.	.	.
201 - 500	4	3,5	3,5	.	.	.	.	.	.
unter 201	4,5	4,0	3,5	.	.	.	.	.	.

Anmerkung:

1. Nicht aktive Erwachsene werden mit der DWZ 1101 bewertet.
2. Für nicht mehr aktive Erwachsene zählt die letzte DWZ.

Breitenschachkonzeption des SVS

Anlage 1.3

Dresdner Tabelle - Vorgabepunkte für die Wertung „Beste Familie“ - bei Familienturnieren über 7 Runden im Schweizer System

DWZ	Alter (Jahre)								
	bis 6	7-12	13-16	17-20	21-35	36-50	51-60	61-70	über 70
über 2000	2,0	1,5	1,0	0,5	0	0,5	1,0	1,5	2,0
1801 – 2000	2,5	2,0	1,5	1,0	0,5	1,0	1,5	2,0	2,5
1601 – 1800	3,0	2,5	2,0	1,5	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0
1401 – 1600	3,5	3,0	2,5	2,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5
1101 – 1400	4,0	3,5	3,0	2,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
801 – 1100	4,5	4,0	3,5	.	.	.	.	.	.
501 - 800	5	4,5	4	.	.	.	.	.	.
201 - 500	5,5	5,0	4,5	.	.	.	.	.	.
unter 201	6,0	5,5	5,0	.	.	.	.	.	.

- Anmerkung:
1. Nicht aktive Erwachsene werden mit der DWZ 1101 bewertet.
 2. Für nicht mehr aktive Erwachsene zählt die letzte DWZ.

Breitenschachkonzeption des SVS

Anlage 1.4.

Dresdner Tabelle - Vorgabepunkte für die Wertung „Beste Familie“ - bei Familienturnieren über 9 Runden im Schweizer System

DWZ	Alter (Jahre)								
	bis 6	7-12	13-16	17-20	21-35	36-50	51-60	61-70	über 70
über 2000	2,5	2,0	1,5	1,0	0,5	1,0	1,5	2,0	2,5
1801 - 2000	3,0	2,5	2,0	1,5	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0
1601 - 1800	4,0	3,0	2,5	2,0	1,5	2,0	2,5	3,0	4,0
1401 - 1600	4,5	4,0	3,0	2,5	2,0	2,5	3,0	4,0	4,5
1101 - 1400	5,0	4,5	4,0	3,0	2,5	3,0	4,0	4,5	5,0
801 - 1100	6,0	5,0	4,5	.	.	.	.	.	.
501 - 800	6,5	6	5	.	.	.	.	.	.
201 - 500	7	6,5	6	.	.	.	.	.	.
unter 201	7,5	7,0	6,5	.	.	.	.	.	.

nach Kalmutzki

- Anmerkung:
1. Nicht aktive Erwachsene werden mit der DWZ 1101 bewertet.
 2. Für nicht mehr aktive Erwachsene zählt die letzte DWZ.

Breitenschachkonzeption des SVS

Anlage 2

Behinderten-Organisationen

Sportorganisationen

	Deutscher Schachbund	Gehörlosen-Sportverband		
Landesschachverbände	Deutscher Blindenschachbund	Sächsischer Behinderten- und Versehrtensportverband		
Spielbezirke	(hat Status eines LV)			
		Spielbezirke		
Kreisschachbünde bzw, Stadtschachbünde	Nord,West,Süd-,Süd,Ost West	DresdnerGehörlosen-sportverein 1920	ESV *	USV TU **
Schachvereine und Schachabteilungen	Blindenschachgruppen	Gehörlosenschachgruppe		

Andere Organisationen

- Verband der Körperbehinderten,
- Evangelischer Körperbehindertenverband,
- Blindenschulen.

Anlage 3

Referent für Breitenschach des Schachverbandes Sachsen e. V.

Funktionsplan

1. Analyse des Niveaus des Breitenschachs in Sachsen nach
 - Breitenschach-Meisterschaften gem. WTO,
 - Breitenschach-Aktivitäten der Vereine,
 - Breitenschach-Aktivitäten bei Städtejubiläen, Schachfestivals, Schachtagen, Schacholympiaden, Sportfesten und kommunalen Feierlichkeiten.und Motivieren der Vereine durch Zuschüsse, Preise, Modellmaßnahmen, Wettbewerbe und Ideen.
2. Veröffentlichen von Informationen und Tips zum Breitenschach in der Rochade Sachsen.
3. Organisieren der Breitenschach-Meisterschaften gem. WTO.
4. Zusammenarbeit mit:
 - dem Referenten für Breiten- und Freizeitsport des DSB
 - dem Referenten für Breiten- und Freizeitsport des LSBund Teilnahme an den Beratungen.
5. Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Schachvereine und -abteilungen auf dem Gebiet des Breitenschachs
6. Einflußnahme auf die Vereine zur Realisierung der Breitenschach-Konzeption, insbesondere durch Organisieren
 - eigener Breitenschachmeisterschaften,
 - von Schachtreffs zum Gewinn neuer Mitglieder,
 - von Urlauberturnieren in den Erholungsgebieten,mit dem Anbieten von finanziellen Zuschüssen und Werbematerialien.
7. Einflußnahme auf die Kreisschachbünde und Vereine zum Gewinn von Sponsoren für Schachtreffs auf der Grundlage eines Sponsoringkonzepts.
8. Einbringen von Themen in die Lehrgänge zum Erwerb der Qualifikation „Fachübungsleiter Breitensport Schach“.
9. Einflußnahme auf den jeweiligen Heimat-Schachverein zur Mitgestaltung des "Tages der Sachsen".
10. Einbringen von Vorlagen zum Breitenschach an das Präsidium des SVS, insbesondere zur Breitenschach-Konzeption als Arbeitsgrundlage, und Teilnahme an deren Beratungen.

Breitenschachkonzeption des SVS

Anlage 4

Referent für Breitenschach des Dresdner Schachbundes e. V.

Funktionsplan

1. Analyse des Niveaus des Breitenschachs in Dresden nach
 - Breitenschach-Meisterschaften gem. WTO,
 - Breitenschach-Aktivitäten der Vereine,
 - Breitenschach-Aktivitäten bei kommunalen Feierlichkeiten in der Stadt und in den Stadtteilen.
2. Veröffentlichen von Informationen und Tips zum Breitenschach in den Sitzungen des Dresdner Schachbundes und den Jahreshauptversammlungen.
3. Organisieren von Breitenschach-Meisterschaften der Stadt Dresden.
4. Zusammenarbeit mit:
 - dem Referenten für Breitenschach des SVS,
 - den Referenten für Breitenschach der Schachbezirke Sachsens,
 - dem Referenten für Breitensport des Kreissportbundes Dresden und Teilnahme an den Beratungen.
5. Zusammenarbeit mit den Breitenschachleitern der Schachvereine und Schachabteilungen
6. Einflußnahme auf die Schachvereine zur Realisierung der Breitenschachkonzeption des SVS, insbesondere durch Organisieren:
 - eigener Breitenschach-Meisterschaften und
 - von Schachtreffs zum Gewinn neuer Mitglieder.
7. Einflußnahme auf die Vereine zum Gewinn von Sponsoren für Schachtreffs.
8. Informieren der Vereine über Lehrgänge zum Erwerb der Qualifikation „Fachübungsleiter Breitensport Schach“.
9. Einbringen von Vorlagen zum Breitenschach zu den Beratungen des Vorstandes des Dresdner Schachbundes und Teilnahme an deren Beratungen.

Anlage 5

Breitenschachleiter des Schachvereins

Funktionsplan

1. Organisieren von offenen Breitenschachmeisterschaften im Verein:
 - für Kinder und Jugendliche (mit Einladung benachbarter Schulen),
 - für Senioren (als Rundenturnier oder mittels Matchpartien),
 - für Familien (mit Einladung der schachspielenden Eltern, Großeltern u.a.),
 - weiterer Zielgruppen gem. Breitenschach-Konzeption des SVS.
2. Nominierung von Teilnehmern des Schachvereins zu den Landesmeisterschaften der Senioren und Familien.
3. Organisieren von Schnellturnieren für Urlauber (mit Beteiligung von Schachspielern des Vereins).
4. Organisieren von Schachtreffs im regionalen Umfeld des Vereins.
5. Einrichten einer Schachchecke bei Heimatfesten.
6. Beantragen von finanziellen Mitteln für Breitenschachturniere bei den Kreissportbünden.
7. Informieren der Vereinsmitglieder über von anderen Vereinen vorgesehene Breitenschachveranstaltungen.
8. Berichte über die Ergebnisse von Breitenschachturnieren in der örtlichen Presse und in der Rochade Sachsen.
9. Teilnahme an den Vorstandssitzungen des Schachvereins.
10. Zusammenarbeit mit dem Referenten für Breitenschach des Dresdner Schachbundes.

Breitenschachkonzeption des SVS

Anlage 6

Deutscher-TOP-Schachverein Qualitätssiegel des Deutschen Schachbundes Breitenschach-exzellente

Der Verein muss grundsätzlich folgende Mindestanforderungen erfüllen:

- Mitgliedschaft im DSB,
- eingetragener Verein oder Mitgliedschaft im zuständigen LSB,
- Teilnahme am Spielbetrieb.

<u>Kriterium</u>	<u>Nachweis</u>	<u>Punkte</u>
1 Angebot für Nichtvereinsspieler, Werbeveranstaltungen	Veranstaltungsunterlagen	1 - 3
2 Freizeitangebote mit / ohne Schach	Veranstaltungsunterlagen	1 - 3
3 Trainings- und Fortbildungsmaßnahmen und Turnierangebote	Dokumentation	1 - 3
4 Teilnahme an Sport-, Spiel-, Volks-, Stadtfesten und Umzügen und Veranstaltung von Schach-Treffs	Dokumentation, Zeitungsberichte, Fotos	1 - 3
5 Präsentation in der Öffentlichkeit, Pressearbeit	Dokumentation, Zeitungsartikel, Fotos	1 - 3
6 Aktivitäten zur Motivation, Integration und zum Halten von Mitgliedern, Einbeziehung von Familienangehörigen	Dokumentation, Darstellung	1 - 3
7 Attraktives Vereinsambiente	Darstellung, Fotos	1 - 3
8 Gesellschaftliches Engagement	Darstellung, Dokumentation	1 - 3
9 Sonstige Aktivitäten	Schriftliche Darstellung nebst Dokumentation	1 - 3

Erforderliche Punkte für das Qualitätssiegel: 16 Punkte